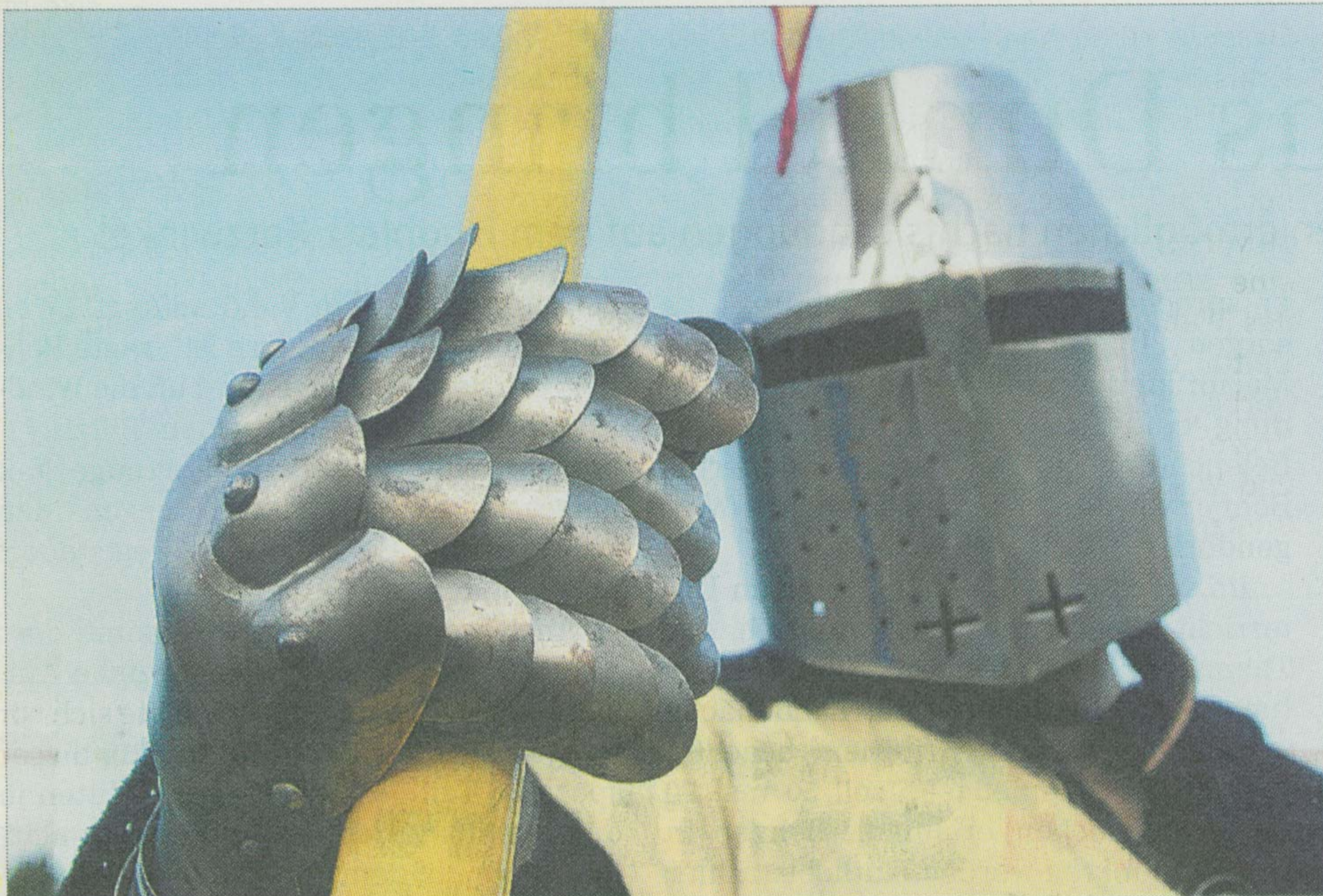




Hoch zu Ross mit Waffenrock, Kettenhemd, Helm, Schild und Bannerlanze stellten sich (v.l.) Hagen Falk von Birkenfels, Widekind von Freusburg und Johann von Haiger auf dem Turnierplatz auf. An diesem Wochenende lagern sie in Hermannsburg. Fotos: rai

## Doppelleben im Mittelalter

**EUTENEUEN** Mitglieder der Ritterschaft „Equites liberi“ nehmen an Deutscher Meisterschaft teil



Einen gegenläufigen Panzerhandschuh aus Leder und Metallplatten trägt Peter Schneider, wenn er in dem erfundenen Charakter Hagen Falk von Birkenfels auftritt.

rai ■ Die drei schwarzen Eberköpfe der Herren zu Freusburg sind an diesem Wochenende im niedersächsischen Hermannsburg zu sehen. Widekind von Freusburg und seine Kumpanen aus dem SI- und AK-Land haben die bunten Zelte bei der deutschen Meisterschaft der Ritterschaften aufgeschlagen. Für das große Spektakel haben sich die drei Ritter David Blum als Johann von Haiger, Peter Schneider als Hagen Falk von Birkenfels und Bernd Hebel als Widekind von Freusburg sprichwörtlich gerüstet.

Das Trio gehört zur Ritterschaft „Equites liberi“. Die SZ besuchte die Kumpaneien (bestehend aus drei Reitern) auf dem Hof Euteneuen bei ihrem letzten Training. „Bei der Premiere 2008 haben wir den 4. Platz erzielt“, sagt David Blum, allerdings noch in einer anderen Kumpaneie.

Im roten Waffenrock mit drei goldenen Seeblättern gewandet, ist er damit beschäftigt, seinem Pferd die Kuvertüre überzulegen. Diese ist jedoch nicht süß und klebrig, sondern aus buntem Stoff. Was in anderer Bedeutung als Kuchenglasur verwendet wird, ist hier eine Pferddecke. Farben, Zeichnung und Heraldik des jeweiligen Ritters finden sich in dem Stoff exakt wieder.

Als der 29-jährige Siegener dann im Sattel sitzt, reichte ihm der elfjährige Marvin Küppers den Topfhelm mit imposanter Verzierung und die Bannerlanze. Von den alten Rittersleuten ist Marvin ebenso fasziniert wie sein Vater Bruno Küppers. Alles, was mit dem Mittelalter zu tun hat, begeistert die Mudersbacher. Eine Modellburg mit Figuren habe irgendwann nicht mehr ausgereicht, sagt der 42-Jährige und lächelt: „Bei einem Ritterlager bin ich infiziert worden, das war es dann.“ Noch ist er als Knappe in der Ausbildung. Wenn er Anfang 2010 den Ritterschlag erhält, wird er als Gerlach von Greifenstein auftreten. Sohn Marvin ist noch Page. Aber in einigen Jährchen möchte er Knappe werden.

Die Ritterschaft „Equites liberi“ verkörpert grundsätzlich Persönlichkeiten, die historisch authentisch sind. „Widekind von Freusburg war Graf und Ritter“, so der 51-jährige Bernd Hebel, der in Wehbach lebt. 1192 sei Widekind urkundlich erwähnt worden. Die Kuvertüre seines Pferdes ist in Schwarz und Weiß gehalten. Ein Blickfang sind die drei schwarzen Eberköpfe auf dem Wappen. In Handarbeit mit einer Schablone hat sie Hebel aufgemalt. „Das war das alte Freusburger Wappen“, berichtet er. Auf einem Gerichtssiegel von

1492 seien nach unten geneigten Eberköpfe dargestellt. Die Ritterära in der heutigen Zeit wieder aufleben zu lassen und zeigen, wie die Leute damals gelebt haben: Für David Blum macht das den Reiz aus, sich in mittelalterlicher Gewandung mit dieser Epoche zu beschäftigen. Der von ihm dargestellt Johann von Haiger habe um 1250 gelebt. Einen erfundenen Charakter legte sich dagegen Peter Schneider aus Mudersbach zu. Als er an der Westernsportreiterei den Spaß verloren hatte, fand der heute 48-Jährige Gefallen am Mittelalter: „Hier ist Idealismus gefragt.“ Für ihn steckt auch Abenteuergeist dahinter. Als Hagen Falk von Birkenfels tritt er in schwarz-gelbem Waffenrock in Erscheinung. Bei diesem erfundenen Charakter fließe der Kreuzzuggedanke und ein Ritter ein, der ein Lehen aufbauen wollte.

Der Kopf eines Steinbocks auf gelbem Grund ziert das Wappen. „Es ist eine heraldische Ausführung“, sagt Schneider. Im Mittelalter seien Teile der Region „das Land der freien Männer“ gewesen. Das heißt, sie waren nur Untertan des deutschen Kaisers, aber nicht eines örtlichen Fürsten. Anno dazumal sei der Landstrich u.a. wegen Silbervorkommen wohlhabend gewesen, aber zugleich gottverlassen: „Das Reisen war ein Abenteuer.“ Und der Ritter sei damals ein Einzelkämpfer gewesen, „der sehr viel Wert auf den persönlichen Kontakt zum Feind legte“. Man habe weniger versucht den Gegner umzubringen, sondern eher als Pfand zu entführen. „Es war das große Kidnapping“, schmunzelt Schneider.

Bei der deutschen Meisterschaft der Ritterschaften mit mittelalterlichem Leben und Markt in Hermannsburg ist „Equites liberi“ mit etwa einem Dutzend Leuten unter den 250 Akteuren vertreten. Am heutigen Samstag treten zehn Kumpaneien in Vorentscheidungen an. Für den Wettbewerb muss die Ausrüstung stimmen, ebenso die Waffen, erklärt Blum. Hierzu zählen Banner- und Rolandslanze und Sauspieß. Bei dem Wettkampf geht es um Punkte, etwa wenn vom Pferd aus mit einer Lanze ein Schild – der Roland – getroffen werden muss. „Equites liberi“ bereitet sich inzwischen auch auf Shows vor. Bei denen möchte man u.a. den sogenannten Tjost vorführen – das Lanzen Turnier hoch zu Ross.